

Ersteilt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 20 Kr. — 5. Halbjährig 10 " — 5. Vierteljährig 5 " — 5. Monatlich 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin: Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einpaltigen Barmondezeit kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Verkauf: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnement-Beiträge franco erbeten werden.

Nro. 190.

Sermannstadt, Donnerstag den 18. August 1904.

120. Jahrgang.

Zum Nationalitätenstreit in Oesterreich.

In diesen Tagen, wo das österreichische Kaiserthum als solches auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken konnte, wurde betont, daß das Deutschthum den Kitt für die verschiedenen Nationen, die unter dem habsburgischen Scepter vereint sind, bilde.

Die Polen, die in Galizien nur durch eine brutale Vergewaltigung der Ruthenen die Herrschaft ausüben, erbieten sich sogar dazu, auf eine Sanirung des österreichischen Reichsrathes hinzuwirken.

Vielleicht sollten auch die Tschechen, von denen eine dunkle Mär geht, sie hätten die gute Absicht, aus der Obstruction in die sachliche Opposition überzugehen, durch kleine Geschenke im Voraus belohnt werden.

Nebenfalls handelt die österreichische Regierung durch ihre jüngsten Maßnahmen gegen jene stillschweigende Vereinbarung, die die Unantastbarkeit des deutschen Besitzthums als Voraussetzung für die Unterstützung der Regierung seitens der Deutschen aufstellt.

Warnungsruf der Deutschen an den österreichischen Minister-Präsidenten ergangen. Wird er dieses Memento unbeachtet lassen, sich über sein Programm der angeblichen nationalen Neutralität fühllos hinwegsetzen, so werden die Deutschen auch einmal Obstruction treiben können.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 17. August.

In der anlässlich des am 15. d. erfolgten Schlusses der Tagung des englischen Parlaments verlesenen königlichen Thronrede wird zunächst dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan noch andauern.

Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind andauernd zufriedenstellend. Ich hätte dem Könige von Dänemark in Kopenhagen und dem Kaiser Wilhelm in Kiel Besuche ab. In beiden Fällen war meine Aufnahme eine herzliche.

Schließlich wird in der Rede erklärt, daß der König sich zur Einführung allgemeiner Wahlen für den gesetzgebenden Rath von Transvaal entschlossen habe.

Die russischen revolutionären Socialisten in Genf haben in einem Grenzorte eine geheime Versammlung gehalten, um über die Lage zu berathen, die durch die Geburt des Carewitsch geschaffen wurde.

Der internationale Socialisten-Congress wurde am 14. d. M. in Amsterdam eröffnet. Zum Präsidenten wurde Van Kol (Holland), zu Vicepräsidenten Sen Katoyama (Japan) und Plachonoff (Rußland) gewählt.

Delegirten besonders begrüßte, reichten sich diese unter donnerndem Beifall die Hände. Beide hielten Ansprachen, in denen sie scharf gegen den russisch-japanischen Krieg Stellung nahmen.

Nachdem es sich, entgegen dem anfänglichen Scheine, herausgestellt, daß der am 10. d. verjuchte Durchbruch des Port Arthur-Geschwaders ein beinahe vollständiges Debacle für dasselbe bedeutete, ist nun auch das Vladivostok-Geschwader, das den Japanern bisher so viel Ungelegenheiten bereitet hat, von denselben unschädlich gemacht worden.

XXVI. Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathen-Vereines.

Die am 14. August Abends 7 Uhr in Fogaras von Schäßburg, Broos und Hermannstadt eintreffenden Touristen wurden vom Ausschuss der Section Fogaras-Großkükent auf das Freundlichste empfangen und in die Quartiere geleitet.

Der zahlreich besuchte Begrüßungsabend wurde von der gut geschulten Liedertafel festlich eingeleitet, worauf der Vorstand der Section Fogaras-Großkükent die Gäste in einer herzlichen Ansprache begrüßte.

Am Morgen des 15. August wurde die durch den Obmann-Stellvertreter Josef Kolke im evang. Schulgebäude veranstaltete und äußerst geschmackvoll arrangirte touristische Ausstellung und hierauf das Gastell besichtigt.

Um 12 Uhr nahm die XXVI. Hauptversammlung ihren Anfang. Sie wurde mit der Begrüßung des Mitgliedes des Wiener Touristen-Clubs Leopold Spreder vom Vereinsvorstand eröffnet.

Wir sind in der angenehmen Lage, Ihnen die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß auch das dritte, mit dem heutigen Tage abschließende Jahr unserer Vereinsthätigkeit sichtbare Erfolge aufweist und daß unser ganzes Vereinsleben entschieden im Aufschwunge und in geistlicher Entwicklung begriffen ist.

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow. (23. Fortsetzung.)

Endlich hatte Gaetano das Gesuchte gefunden. Er seufzte tief auf, sprang leichtfüßig herab und drückte die Thüre des Schrankes zu. In seinen Händen hielt er eine Sammlung einzelner Hefte, welche mit rohem Zwirn zusammengeheftet und durch eine grüne Schnur verbunden waren; er legte das Paket auf sein Bult und murmelte:

„D, jetzt werden wir genau sehen, um was es sich handelt, aber ich glaube schon jetzt, das Spiel dieses feinen Herrn durchschaut zu haben, der mir armetliche hundert Pfaster für ein Papier bietet, das ihm viele Laufende einträgt.“

Gaetano eröffnete auch dieses Schreiben, doch wie gelähmt starrete er darauf hin.

Was war das? Diese großen, unregelmäßigen Schriftzeichen waren ihm nur zu wohl bekannt, das war die Handschrift des Mannes, dessen Andenken einer offenen Wunde gleich, die niemals vernarben wollte.

In nervöser Hast schlug er das Blatt um und da stand ja klar und deutlich die Unterschrift des Briefschreibers: Antonio Pisani.

War das ein Blendwerk der Hölle, das ihm überall den Namen des Vaters vorpiegelte? Wie kam der Brief in dies Actenbündel?

Gaetano stellte sich erbebend diese Fragen, er konnte zwischen dem Testament und dem Briefe seines Vaters allerdings keinen Zusammenhang entdecken. Der geneigte Leser jedoch, der aufmerksam dem Gange dieser wahrheitsgetreuen Geschichte gefolgt ist, wird sich erinnern, daß Tommaso Baffico in dem Moment, wo er den Brief seines Genossen Pisani erhielt, mit Durchsicht von Testamentsacten beschäftigt war, zu welcher Arbeit ihn ein kurz vorher eingegangenes Schreiben aus Palermo veranlaßt hatte.

Im hohen Grade erregt durch die Mittheilung von dem Schicksal, hatte der Notar die Acten zusammengepackt, denselben den Brief aus Palermo beifügend, während er das Schreiben Pisani's in kleine Stücke zerriff und in den Kamin warf.

Nur hatte er bei dieser Manipulation den Mißgriff begangen, den Brief aus Palermo zu vernichten und den Pisani's den Acten einzufügen. So hatte es denn kommen können, daß Gaetano nach Jahren den verhängnißvollen Fund gethan.

Die Blicke des jungen Mannes hafteten wie gebannt auf den folgenden Zeilen:

„Qualiano, im August 1867.“

Mein lieber Freund Tommaso!

Da ich mich keinen Augenblick mehr sicher fühle, drängt es mich, Dir eine Mittheilung zu machen, die Du als meinen letzten Willen betrachten magst — sie betrifft unseren Schoß.

Der Besitz der Juwelen würde mich so gleich verrathen haben, deßhalb habe ich das Kästchen vergraben und will Dir jetzt den Ort nennen, wo dies geschah, Deiner Freundestreue vertrauend.

Du kennst den Wald des Marchese del Gallo; dort unter der Rieseneiche, nicht weit von dem bekannten Aussichtspuncte, liegt das

Kästchen vergraben. Sei vorsichtig bei Hebung des Schatzes, der ohnehin zur Hälfte Dein ist, gemäß unserer Verabredung.

Mein letzter Wunsch und Wille aber ist, daß Du die mir gehörige Hälfte desselben nach und nach verlaufen und meiner armen Familie nach Calabrien senden mögest.

Dir wird es leicht gelingen, die Steine und Perlen zu Gelde zu machen, von denen Du ja stets behauptetest, daß sie über zwanzigttausend Ducaten an Werth hätten.

Ich beschwöre Dich, meinen armen Kindern diesen Reichtum zuzuwenden, für den ihr Vater vielleicht mit seinem Blute zahlen muß.

Unter der Bedingung, daß Du mir einen heiligen Eid leistest, dies zu thun, schwöre auch ich Dir zu, daß ich im Falle einer Entdeckung und meiner Verhaftung, die Schuld ganz allein auf mich nehmen und Deinen Namen verschweigen will. Dies Versprechen werde ich halten, so wahr Gott mir helfen möge in meiner letzten Stunde!

Aber bei Sendung des Geldes an die Weimen — was vorsichtig und nicht auf einmal geschehen darf — mußt Du eine Ausflucht gebrauchen. Sie, die Schulblöden, dürfen nie erfahren, daß es der Preis eines Verbrechens ist, welches ich wahrlich schwer genug biße.

Ja, Tommaso, ich will es Dir gestehen, daß die Erinnerung an das vergossene Blut mich verfolgt; jene Schredensnacht will nicht aus meinem Gedächtnisse weichen und belästet meine Seele mit unerträglichem Druck.

„D, wo ist die glückliche Zeit, wo ich unter dem niederen Dache unserer Hütte bei Weib und Kind leben, mein Haupt zu frielichem Schlummer zur Ruhe legen konnte, wenn meine greise Mutter den Segen über uns gesprochen hatte!“

Und jetzt! Nicht ungestraft ist man ein Mörder, selbst wenn die irdische Gerechtigkeit ihr Verdammungsurtheil noch nicht gesprochen hat. Am Tage schlägt man sich noch so durch — aber die Nächte, o Tommaso, jene ewig langen, furchtbaren Nächte, wo der erlösende Morgen nie anzubrechen scheint!

Die Zahl der ordentlichen Vereins- und Sectionsmitglieder ist auch im abgelaufenen Jahr wieder bedeutend gestiegen und hat mit mehr als 1700 die höchste Höhe seit Gründung des Vereins erreicht; und es verdient betont zu werden, daß in einer Section die Zahl der Sectionsmitglieder trotz der Erhöhung des Sectionsbetrages gestiegen ist.

Dennoch müssen wir auch den gegenwärtigen Mitgliederstand als ungenügend für unsere Vereinsbedürfnisse bezeichnen, weil die aus demselben fließende Einnahmsquelle nur gerade zur Deckung der notwendigsten Ausgaben hinreicht. Schon die alljährlich sich steigenden Subventionsforderungen der Vereinssectionen an die Hauptcasse, welche die Vereinsleitung als erfreuliches Zeichen thätigen Wirkens der Sectionen zu begrüßen alle Ursache hat, zwingen sie zu ihrem lebhaftesten Bedauern immer wieder zur Reduction der angeprochenen Subventions-Summen und lassen die Vereinsleitung nur zu deutlich erkennen, daß die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Geldmittel, deren Ziffern Ohnen aus dem Jahrbuch bekannt sind, schon für die befriedigende Lösung der Hauptaufgaben des Weg- und Hüttenbaues, der Unfall-, Kranken- und Altersversicherung der Führer nicht ausreichen und daher die Eröffnung ausgiebigerer Einnahmsquellen dringend notwendig machen.

Wir müssen also, weil uns der Alpdruck unserer mäßigen Finanzlage an rascherem Fortschritt und an der Befriedigung gerechtfertigter Wünsche und Bedürfnisse namentlich unserer Sectionen vielfach hindert, auch an dieser Stelle an alle unsere Vereinsgenossen mit dem höchsten Ersuchen herantreten, im Kreise ihrer Bekannten möglichst viele Mitglieder für unseren Verein zu werben, weil noch viele unserer Volksgenossen, die nach ihrem Beruf, ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihren Vermögens-Verhältnissen unseren Verein, dessen gemeinnütziges Wirken doch allgemein anerkannt ist, zu unterstützen in der Lage wären, demselben heute noch fern zu stehen.

Das abgelaufene Jahr hat unserem Verein zwei wohlverdiente Mitglieder durch den Tod entzogen, Herrn Kaufmann Gustav Riech sen. in Bucarest und Herrn Bürgermeister Otto Conrad in Mählsbad.

Wir erfüllen eine Pflicht der Pietät und aufrichtigen Dankbarkeit, indem wir unseren dahingegangenen Volks- und Vereinsgenossen und ihren Verdiensten um den Verein ein bleibendes Andenken bewahren.

Die Vereinsleitung war auch im verflossenen Jahr bemüht, durch regen Verkehr mit den Sectionen, sowie durch Anknüpfung von näheren Beziehungen zu in- und ausländischen Touristenvereinen und insbesondere zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, dem bedeutendsten unter allen Touristenvereinen, dessen musterghelbe Einrichtungen wir auf unserem Arbeitsfeld freilich mit viel beschränkteren materiellen und geistigen Hilfsmitteln nachzubilden bestrebt sind, die Interessen der Touristik entsprechend zu fördern.

Sie hat insbesondere durch Anregung und materielle Unterstützung des ersten Bergführercurses, durch Förderung der Sectionsarbeiten, durch Einführung einer neuen Geschäftsordnung für das Museum, durch rasche Erledigung der laufenden Geschäfte und pünktliche Ertheilung von Auskünften über alle aus dem Kreise der Vereinsmitglieder und Sectionen oder von außen kommenden Anfragen das Vereinsleben zu festigen und dem Verein Gönner und Freunde zu erwerben gesucht. (Schluß folgt.)

### Die neu zu erbauende Cibins-Brücke vor dem Burgethor in Hermannstadt.

In der nächsten Sitzung der Hermannstädter Stadtvertretung, welche Freitag den 19. d., Nachmittags, abgehalten wird, soll über die Feststellung des Standplatzes der neu zu erbauenden Cibins-Brücke vor dem Burgethor und über die Instandsetzung des dortigen alten Cibins-Steges verhandelt und Beschluß gefaßt werden. Dieser Gegenstand hat nun eine größere Anzahl Communitäts-Mitglieder bewogen, dem Magistrat einen Dringlichkeits-Antrag mit dem Ersuchen zu überreichen, diesen der Stadtvertretung zur Verhandlung vorzulegen.

Der uns vorliegende, den Communitäts-Mitgliedern zugesandte gedruckte Dringlichkeits-Antrag und dessen Erläuterungen lauten wörtlingsfolgend wie folgt:

#### Löbliche Stadtvertretung!

In der am 28. April l. J. abgehaltenen Sitzung war unter Punkt 8 der Tagesordnung die Adaptirung des Cibinssteges vor dem Burgethor gestellt, welcher Antrag damals nur insoweit berührt wurde, daß der geplante neue Jahrbrückenbau und die in Rede stehende Stegparapet gleichzeitig verhandelt werden.

Zeit jener Zeit sind bereits drei für den Bau günstige Sommermonate verstrichen, ohne daß von der competenten Behörde diese wichtige Angelegenheit in Betrachtung gezogen wurde.

Im Interesse des allgemeinen Verkehrs erlauben sich die Geseftigten, folgenden Dringlichkeits-Antrag einzureichen:

Die löbliche Stadtvertretung möge beschließen, daß an die Stelle, wo jetzt der ganz untauglich gewordene Cibinssteg steht, eine eiserne, dem Verkehr entsprechende Brücke nebst einem Gehsteig gebaut werde. Daß diese die anerkannt geeignetste Stelle für die zu bauende Brücke ist, begründen wir mit Nachfolgendem:

„Der Verkehr über die jetzt bestehende alte Brücke erschwert nicht nur den in diesem Stadttheil Wohnenden und der Heilanstalt für Geistesfranke den Weg, sondern auch alle von der Salzburger und Großschuenerer

Straße, vom Viehmarkt und von der Haltestelle Gvárváros fahrenden Wagen müssen einen Umweg machen, um auf die in die Stadt führende Straße zu gelangen. Der kürzeste und vortheilhafteste Weg für jeden aus dieser Gegend kommenden Wagen ist durch die Neupbachgasse, welche durch die geplante Brücke direct mit der in die Stadt führenden Straße verbunden würde.

Die Neupbachgasse würde sich mit geringeren Kosten zu einer dem Verkehr entsprechenden Straße herstellen lassen, umso eher, weil die dort neugebauten Häuser hineingerückt und in gerader Linie sind, nur müssen in Folge dessen die jetzigen, mehrere Meter von den Neubauten weit entfernten tiefen Straßengraben ausgefüllt werden und in entsprechender Entfernung von den Häusern gepflasterte Küniale gemacht werden, dann würde die Straße für den größten Verkehr breit genug sein. Von beiden Seiten Baumplantagen würden die Straße angenehm machen.

Wir dringend nötig an dieser Stelle die Brücke ist, beweist am besten das, daß mindestens zwei Drittel der aus der Stadt kommenden Wagen neben dem alten Steg durch den Cibin fahren und die zur Stadt kommenden Landwägen durchwegs sämmtliche diesen Weg nehmen, obwohl bei Hochwasser sehr häufig Unglücksfälle vorgekommen sind. Sogar die auf den Viehmarkt mit Vieh kommenden Landleute passieren an dieser Stelle den Cibin; auch wird wegen des bedeutend kürzeren Weges alles auf dem Viehmarkt gekaufte Vieh zur Bahn und Schlachthaus auf diesem Wege getrieben.

Auch in Anbetracht der Herstellungs- und Instandhaltung dieser kurzen Straße ist es vortheilhaft, diesen Plan in Ausführung zu bringen und nicht jenen durch das Retrachement. Schließlich wäre es auch für die Anstalt des Theresianums von großem Vortheil, wenn ihre Jüglinge beim Studium durch den schwächeren Verkehr ungestört sein könnten, ihre Promenade und Spielplatz würden staubfreier und bei Hochwasser, wenn der Viehtrieb nicht dort vorüber ziehen müßte, wäre auch die Gefahr für die Jüglinge eine geringere.“

Aus Vorgesagtem sprechen alle unsere Verkehrsverhältnisse in diesem Stadttheil dafür, daß diese vorgeschlagene Stelle die geeignetste und passendste für die neu zu bauende Brücke ist.

Unsere jetzt bestehenden zwei Jahrbrücken über den Cibin sind nun seit längerer Zeit nicht mehr dem jetzigen Verkehr entsprechend und besteht die größte Gefahr, daß diese bei Lastentransport einstürzen, daher es dringlich erscheint, mit aller Eile eine für alle bei uns vorkommenden Transporte tragfähige Brücke zu bauen.

Es geht unsere Bitte auch dahin, die löbliche Stadtvertretung wolle den löblichen Magistrat anweisen, das Bauamt mit der Anfertigung des Planes und Kostenvoranschlages zu beauftragen, damit bis zum Herbst diesem dringenden Bedürfnisse Abhilfe geschaffen werde; dies ist umso eher möglich, weil die Vorarbeiten ganz einfacher Natur sind, die wenig Zeit in Anspruch nehmen und der für die Brücke nötige Geldbetrag schon längst zur Verfügung steht.

Somit empfehlen wir unseren Dringlichkeits-Antrag der löblichen Stadtvertretung zur gütigen Annahme.

Vor Jahren, bevor noch der Feuerwehrturm und von den an den Bausteilplatz grenzenden Grundbesitzern Baulichkeiten aufgeführt wurden, war von verschiedenen Seiten die Idee aufgetaucht, eine neue Straße in gerader Linie angrenzend an die Bürgergasse über den Bausteilplatz in's Retrachement zu bauen. Die über den Cibin führende Brücke sollte, um in gerader Linie mit der neuen Straße zu sein, von der alten Brücke mehrere Meter stromaufwärts erbaut werden. Diese Idee hätte damals doch einige Berechtigung gehabt, durchgeführt zu werden, da hiezu nur geringe Geldopfer nötig gewesen wären. Außer den alten Häusern Cibingasse Nr. 5 und 6, welche zum Durchbruch nötig waren, sind damals keine anderen Gebäude im Wege gestanden und die Stadt hätte diese viel billiger kaufen können, als heute. Auch wäre der Verkehr zum alten Viehmarkt und der damals bewohnten Traincaserne von geringem Vortheil gewesen, es wurde aber, da die Kürzung nur einige Schritte ausmachte, dieses Project fallen gelassen.

Jetzt nach Jahren ist die Ausarbeitung dieses Projectes wieder aufgenommen worden, wo es heißt, daß dieses sowohl für die Verschönerung der Stadt, als auch für den Verkehr vortheilhaft wäre. Dieses ist aber eine irrige Ansicht, da es den Zweck nicht erfüllt und bedeutend größere Geldopfer, als früher erfordert.

Bei Erbauung einer möglichst geraden Straße aus der Bürgergasse in's Retrachement müßte man einen Theil des neu gebauten Magazins Bausteilplatz Nr. 4 abtragen, durch den Gartengrund Heuplatz Nr. 3 kommen und das Haus Cibingasse Nr. 5 durchbrechen, wo man etwas höher von den jetzt noch im Cibinsbette stehenden alten Piloten der früher dort gestandenen Brücke heraus käme, dort würde die neue Brücke zu stehen kommen. Die Straße ist an dieser Stelle zwischen Cibin und Häuser am schmalsten, somit nach rechts und links neben der Brücke am Cibinsufer für den großen Verkehr viel zu schmal. Der beste Beweis hiefür ist wohl der, daß seinerzeit die jetzt bestehende Brücke viele Meter stromabwärts von dem alten Brückenreite gebaut wurde, um in den breiteren Theil der Gasse zu gelangen.

Wie oben bemerkt, wurde diese damals geplante Idee fallen gelassen und taucht nun eine ähnliche, aber viel schlechtere und kostspieligere auf, nämlich den erwähnten Durchbruch in folgender Weise durchzuführen, weil neue Baulichkeiten die gerade Straßenlinie nicht zulassen: in schief ver-

längelter Linie der Bürgergasse neben der Bürgermühle gegen das Häubergäßchen durch den Garten Cibingasse Nr. 4 und Haus Cibingasse Nr. 5 über die oben erwähnte Brücke in's Retrachement.

Diese gedachte Straße würde also nicht in gerader Linie mit der Bürgergasse kommen, sondern bis zur Brücke 4 Biegungen machen. Wenn man sich auf die Brücke des Mühlcanals stellt, würde man 2 Strophen vor sich sehen: eine neue links viel krümmere, als die alte gut erhaltene breite Straße nach rechts. Um aber diese zwecklose, gewiß nicht schöne Straße zu eröffnen, wären folgende Arbeiten durchzuführen:

1. Die Umfassungsmauer des Mühlhofes müßte gegen die Straße ihrer ganzen Länge nach abgetragen werden.
2. Das Mühlhäuschen müßte ebenfalls abgetragen werden.
3. Die Brücke über den Mühlcanal müßte neu und viel breiter gemacht werden, als die jetzt bestehende.
4. Der Feuerwehrturm müßte verlegt werden, und 5. die Häuser Cibingasse Nr. 5 und 6 müßten angefaßt und durchgebrochen werden.

Die Nachtheile dieser Durchführung wären, daß durch Verlängerung der bestehenden Brücke dem Pächter der Mühle das Entfernen des Eises im Winter viel beschwerlicher wäre. Vom nicht allzu großen Hof der Mühle würde ein bedeutender Theil zur Straße genommen werden; das Mühlhäuschen, das jetzt für die Stadt wenn auch nur ein kleines Einkommen bietet, würde entfallen. Dem Mühlpächter müßte die Abtragung des Hofes und der darauf befindliche Schuppen vergütet werden. Das Abtragen und frische Aufbauen des Feuerwehrturmes würde mehrere Hundert Kronen kosten. Der Ankauf der Häuser Cibingasse Nr. 5 und 6 ist jetzt auch nicht mehr der günstigste. Dieses Alles zusammen genommen würde für den Stadttheil eine Ausgabe von vielen Tausend Kronen bedeuten und der Vortheil für den Verkehr gleich Null sein, da eine ganz schöne breite Straße einige Schritte weiter besteht. Dafür würde aber die Stadt eine neue unrichtige Straße mehr zu erhalten und zu beleuchten haben. Dieses ist gewiß nicht wünschenswerth, umso weniger, da manches Gute und Schöne an unseren alten Straßen zu wünschen übrig bleibt und die zu dieser Straße nötigen großen Geldopfer gewiß bessere Verwendung nötig haben.

Es ist doch kürzlich zur Genüge bewiesen worden, daß Hermannstadt keine überflüssigen Geldmittel besitzt, als der Herr Bürgermeister in der vorletzten Stadtvertretungs-Sitzung den Trend'schen Grund zum Verkauf empfahl, da er den Erlös für die Ausgaben der Stadt als dringend nötig erachtete. — Nun soll man Tausende von Kronen für eine zwecklose Straße ausgeben! — Wie reimt sich dies zusammen?

Wenn also die neue Brücke an Stelle des alten reparaturbedürftigen Steges gebaut wird, so entfällt die Reparatur dieses Steges, welche nahezu auf viertausend Kronen berechnet ist, wahrscheinlich aber höher kommen dürfte, und dieser nach Veranschlagung dieser Summe doch nur ein alter hölzerner Steg ist, der in kurzer Zeit wieder reparaturbedürftig wird. Die Aufschüttungsarbeiten an dieser Stelle wären bedeutend geringer, als auf der geplanten neuen Straße, die sehr tief zu liegen käme und Tausende von Kubik Fuß Aufschüttung bedürftig. Daran zu denken, die Brücke vorläufig an die neue geplante Stelle zu bauen und den Durchbruch nicht jetzt durchzuführen, wäre nur eine Vorbereitung dieses unwünschenden Projectes, denn die neue Brücke noch weiter stromaufwärts von der jetzigen alten Brücke zu legen, würde für diesen ganzen Stadttheil und allen zur Stadt kommenden und fahrenden Wagen einen noch größeren Umweg schaffen und müßte, wie schon erwähnt, die Brücke auf der engsten Stelle zu stehen kommen, und die Passage verengen. Um so merkwürdiger erscheint dieses Project, das mit aller Gewalt durchgedrückt werden soll, weil die Bewohner dieses Stadttheiles, die gewiß den Verkehr dort am besten kennen und benötigen, diese neue Straße nicht wünschen, sondern nur im eigenen Interesse die Anruiner, die ihren Grund jetzt als Weise besitzen und dann als Baugrund verwenden möchten, der Baumeister, der zu diesen gedachten Bauprojecten bereits die Pläne geliefert, und die Hauseigentümer des abzuliegenden Grundes. Es ist sehr einleuchtend, daß ein Anruiner zu dieser neuen Straße etwa 150 Quadrat flachen Wiesengrund, welche im Ankauf circa 60 Kr., sage sechzig Kronen der Mutter gekostet hat, also einen Grund im Gelddetrage von circa 90 Gulden unentgeltlich der Stadt überlassen will, um ein bedeutendes lucratives Geschäft dabei zu machen. Für diesen der Stadt geschenkten Grund im Werthe von neunzig Gulden soll selbe folgende Opfer bringen:

1. Nach dem gemachten Projecte seinen Grunde entlang eine mit 4 Biegungen krumme Straße bauen.
2. Die Brücke über den Mühlcanal verbreitern.
3. Die Umfassungsmauer des Mühlhofes abtragen.
4. Vom Mühlhof circa ein Fünftel für die Straße opfern.
5. Das Mühlhäuschen abtragen und endlich den Feuerwehrturm abtragen.

Wenn schon gegen alle Erwartung die löbliche Stadtvertretung durchaus eine neue Straße aus der Bürgergasse in's Retrachement für nötig erachtet, so ist gewiß die möglichst gerade Linie erwünscht, die neben dem hochhohen Hause Bausteilplatz 4 führen würde. Zu diesem Zweck müßte ein Theil des daneben stehenden Magazins abgetragen werden, vom Hof desselben Hauses und vom Garten Heuplatz 3 der nötige Grund abgelöst oder in natura vergütet werden. Diese Straße wäre die geradeste und bedeutend billigere, als die projectirte krumme. Aber auch diese angeführte Straße würde die dortigen Bewohner nicht vor Nachtheil schützen.

Somit wäre im Interesse der Stadt und des verkehrenden Publicums der Bau der neuen Brücke an vorerwähnter Stelle wünschenswerth. Die an welche sich heutzutage diejenige Bewegung wendet, welche sich die „theosophische“ nennt und die in der „Theosophischen Gesellschaft“ ihre äußere Organisation gefunden hat.

Die theosophische Bewegung ist die älteste unter den zahlreichen neueren Bewegungen auf religiösem Gebiet, denen allen als charakteristischer Zug gemeinsam ist: der Protest gegen den immer erneuten Versuch, die Menschen durch gewisse Satzungen in verschiedene, eng abgegrenzte, sich gegenseitig ausschließende und bekämpfende Parteien zu zertheilen. Im Gegentheile hierzu wollen sie das Trennende in den Hintergrund treten lassen und das Gemeinsame, Verbindende hervorheben und weiter ausbauen.

Unter all' diesen Bewegungen ist die theosophische ihrem Wesen nach die allgemeinste, weiteste, denn in ihrem Systeme will sie nicht nur sämmtliche Religions-Systeme vereinigen, sondern auch den Gegensatz zwischen Glauben und Wissen aufheben, weshalb sie sich auch gerne als „Weisheits-Religion“ bezeichnet.

Sie ist aber auch bis jetzt die verbreitetste, und Max Müller sagt, daß die Zahl ihrer Anhänger namentlich in Indien eine so große geworden sei, daß sie nicht mehr ignoriert werden könne. In der That zählte die theosophische Gesellschaft im März des Jahres 1893 schon 283 Zweiggemeinschaften, und zwar Ostindien 145, Ceylon 22, Europa 30, Amerika 72, Australien 10, Westindien 2, Japan 1, Philippinen 1.

#### (Fortsetzung folgt.)

Frühlings am harten Leichnam. Sehr treffend sagt in dieser Beziehung Professor Max Müller (Oxford): „Religion will, um wirklich Religion, eines Menschen eigene Religion zu sein, gesucht, entdeckt, errungen sein. Wenn sie einfach ererbt oder als gangbare Münze angenommen wird, dann verschwindet sie oft in späteren Jahren und ist nur entweder wieder zu erlangen oder durch eine andere Religion zu ersetzen.“ Es ist die Schuld Derjenigen, welche die religiöse Erziehung heranwachsender Männer und Frauen leiten und von ihnen einfach den Glauben an gewisse Thatfachen und Dogmen fordern, ohne ihnen jemals zu erklären, was Glauben bedeutet, daß dann so viele, wenn sie anfangen, über die verschiedenen Arten menschlicher Erkenntnis nachzudenken, die Entdeckung machen, daß sie überhaupt keine Religion besitzen.“ (Zukunft Nr. 82.)

Verflucht sei das Glend, verflucht die schlimmen Reigungen und Leidenschaften, die Laster, welche mich zum Verbrecher gemacht haben.

Lebe wohl, Tommaso, gedente meiner, eine Abnung sagt mir, daß dies der Letzte Brief ist, den Du von mir empfängst, betrachte ihn wie das Vermächtniß eines Sterbenden und erfülle mein Verlangen.

Den Meinigen soll das Schicksal der Schuldigen ein Geheimniß bleiben und Du, Tommaso, sollst ihre irdische Vorsehung werden; dafür verheißwe ich Deinen Namen, obwohl Du der Anstifter dieser Unglücksthat gewesen bist.

Dein Antonio Biani.  
Gaetano hatte den Brief wieder und wieder gelesen, es war ihm, als sei jedes Wort ein spitzer Dolch, der sich in sein Herz einbohre. Sein Antlitz, bis in die Lippen, war blaßgelb wie das einer Leiche, Frostschauer schüttelten seine Glieder, alles Blut war ihm zum Herzen gedrungen, dessen Klopfen so beängstigend war, daß er nun mühsam Athem schöpfte.

Endlich ermannete er sich, sprang auf und durchleiste mehrere Male hastigen Schritte das Gemach, den Brief immer noch fest in der Hand haltend und unverständliche Worte vor sich hin murrend. Dann schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. Ein kurzes Nachen ausstößend, das unheimlich in dem düsteren Gemache widerhallte, packte Gaetano das Actenbündel wieder zusammen, legte es auf seinen Platz zurück, steckte den gefundenen Brief in die Brusttasche und verließ das Bureau, den Weg nach Loreto einschlagend. (Fortsetzung folgt.)

### Die neueste theosophische Bewegung.

Auf die Frage nach dem Zweck des Lebens geben die verschiedenen Religions-Systeme verschiedene Antworten. Keine dieser Antworten aber scheint allgemein befriedigend zu sein, denn in allen religiösen Gemeinschaften finden wir, daß die geistig Höherstehenden sich vom Glauben an die Dogmen abwenden, mögen sie nun bis zu feindlichen Angriffen auf dieselben und ihre Träger gehen, oder sich stillschweigend vom religiösen Gemeinschaftsleben zurückziehen, oder aber (weil Herz und Gemüth die

gewohnte Nahrung nicht entbehren mag, wie sehr auch der Verstand dagegen kämpft) als getheilte Menschen, mit klaffendem Riß zwischen Kopf und Herz durch's Leben gehen.

Ein großer Theil dieser Verwaisten, im Glauben Erschütterten, sucht Halt und Sicherheit im Wissen, in der Wissenschaft. Hier aber schwingt die materialistische Weltanschauung das Scepter und diese lehnt die Frage nach einem höhern Zweck des Daseins einfach ab.

Nun vermag allerdings ein großer Theil der Menschen, die „natürlichen Menschen“, wie Jesus sie nennt, sich damit zufrieden zu geben und gleich den übrigen Geschöpfen der Natur einfach in den Tag hinein zu leben, ohne je jene Frage zu erheben. Wer dies aber nicht vermag, wenn immer und immer wieder diese Frage auf den Lippen brennt, wie sehr er auch bemüht ist, sie hinabzuwürgen, der wird selbst noch als „theoretischer Materialist vom Geiste umgetrieben“. Unfähig, ohne Ideale zu leben, sucht er solche nun in weltlichen Dingen, politischen und socialen Fragen, und wird Schwärmer für Reformen der verschiedensten Art. Findet er sich nach vielen nutzlosen Anstrengungen auch hier enttäuscht, so wendet er sich „hungernd nach der Gerechtigkeit“ wieder dem reinen Geistesleben zu und lauter und bringender erhebt er nun abermals die Frage nach dem Zwecke des Lebens. Des Glaubens verlustig, von der Wissenschaft im Stiche gelassen, steht er nun da, begierig, ein Neues anzufangen, von Neuem zu wachsen und zu lernen, im Geiste von Neuem geboren zu werden.

Nur an solche Menschen, die „sind wie die Kinder“, hat sich seinerzeit Jesus mit Hoffnung auf Erfolg gewendet, denn im Gespräche mit Nikodemus spricht er: „wer nicht von Neuem geboren wird, kann das Reich Gottes nicht sehen;“ und wiederum sind es auch nur solche,

\*) Leute dagegen, wie die Pharisäer und ihre heutigen Spiegelbilder, die Orthodoxen, denen von Jugend an auf gewaltsame Weise eine einseitige Denkförmung gegeben wurde, an der sie selbst nichts mehr zu ändern vermögen, also Leute, die geistig fertig und in sich abgeschlossen sind, bleiben neuen Geistesbewegungen unzugänglich, sie leben an ihren Satzungen, und vergeblich ruft ihnen der Meister zu: „Der Buchstabe tödtet, der Geist aber macht lebendig!“ An ihnen, den geistigen Mumien der Menschheit geht das Wesen des Geistes spurlos vorüber, wie der Hauch des

alte jetzt de  
Männer  
dann, weil  
concentrir  
dienten Ja  
  
Der  
mit Salm  
Wo  
zu richter  
städter all  
  
Lagesk  
Gen  
Großer W  
Nab  
Mittag  
Sie  
bis 1/1 U  
Hers  
Eintritt 50  
  
des Inner  
des Landes  
berzeit nu  
durch ihre  
beim türke  
russischen  
Regierung  
fusate; nac  
besteht, fir  
vidimiren  
Die in Gr  
können Ru  
Ministeriu  
— (1  
wesen für  
in Budapest  
angefangen  
lassungsbem  
Prüfungs  
— (2  
besitzer auf  
Reclamatio  
erhoben wo  
an vorgeno  
— (3  
febener C  
Prüfung  
auch die W  
von 9 Uhr  
abhalten. Z  
melden, un  
haben, noch  
Prüfungen.  
— (4  
sächsisch  
Mühlbad  
für den Lan  
Samuel D  
Schling; f  
Wistriger  
städter W  
Stadt Kro  
Herrfurth  
Vlad, Ad  
Broos St  
Krepper W  
schenfer B  
in der Stab  
— (5  
Samstag sa  
zu erwarten  
den Regoi,  
im eigenen  
Kanzlei e  
— (6  
vom 1. Aug  
i. P., Herr  
Dr. Oscar  
Wagner un  
Pianist, H  
Matthias K  
Probst v. D  
Stiftl sammt  
Vorsteherin,  
Frau Balbin  
Art, aus G  
Frl. Katina  
berger sammt  
Cötows sam  
Boroentai f  
sammt 2 Söh  
sammt Gattin  
Herr Dr. R  
Sey sammt C  
sammt Gattin  
Sohn und T  
— (7  
Moriz Adn  
von Armap  
Friedrich Ba  
Titel und D  
Familie, Bro  
Dr. phil. W  
Fabrikant, a  
aus Dobring  
Kartmann, J  
Tochter und C

alle jetzt dort befindliche Brücke könnte nach Aussagen erfahrener practischer Männer mit verhältnismäßig geringen Kosten repariert und noch für mindestens zwanzig Jahre dienstfähig gemacht werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Weiblicher Handelskurs.

Der Kurs beginnt Anfang September l. J. und endet mit Schluss Juni 1905. Vormerkungen zur Beteiligung und etwaige Anfragen sind zu richten an die Adresse: Martin Lani, Oberbuchhalter der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa, Hermannstadt.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 18. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Brulentschischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartencasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartencasse 1: von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Hermannsgarten, Mühlgasse: Concert der Stadtkapelle. 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller. Familienkarten à Person 40 Heller.

Hermannstadt, 17. August.

(Widmung von Auslandsbüchern.) Der Minister des Inneren hat den hauptstädtlichen Magistrat und die Municipien des Landes davon verständigt, daß von allen ausländischen Staaten derzeit nur die Türkei und Rußland die Widmung der Auslandsbücher durch ihre Consulate verlangen und daß für jede Widmung eines Buches beim türkischen Consulat eine Gebühr von 4 Kronen 80 Heller und beim russischen eine solche von 6 Kronen zu entrichten ist.

(Forstprüfungen.) Die Staatsprüfungen aus dem Forstwesen finden am 24. October d. J. und an den darauffolgenden Tagen in Budapest (V., Alkotmány-utca 10) täglich von 9 Uhr Vormittags angefangen statt. Die Prüfungs-Candidaten haben sich mit ihrer Zulassungsbewilligung vor Beginn der Prüfung bei dem Präsidenten der Prüfungs-Commission zu melden.

(Grundsteuer-Kataster.) Wir machen die hiesigen Grundbesitzer auf diesem Wege darauf aufmerksam, daß die Ueberprüfung der Reclamationen, die gegen das Operat für den neuen Grundsteuer-Kataster erhoben worden sind, auf den einzelnen Grundstücken vom 22. August 1904 an vorgenommen wird.

(Benachrichtigung.) Die Oberstudienrichtung des Magyaren-Schuldirektoriums wird die mündlichen Abiturienten-Prüfungen: sowohl die Nachtrags- und Ergänzungs-, wie auch die Wiederholungs-Prüfungen am 5. September l. J. von 9 Uhr angefangen am hiesigen kön. ung. Staatsgymnasium abhalten. Die dazu Berechtigten mögen sich vorher bei der Schuldirektion melden, und zwar diejenigen, welche eine vollständige Prüfung zu machen haben, noch vor dem am 30. August um 8 Uhr beginnenden schriftlichen Prüfungen.

(Wahlen in die General-Verammlung der städtischen Universität.) Gewählt wurden mit Acclamation: in Mühlbach für den städtischen Wahlbezirk Bürgermeister Albert Dör; für den Landbezirk Dr. Livius Bran de Lemény; in Leischitz Samuel Dör; im Hermannstädter Landbezirk Adolf Gottschling; im Neuhäusler Wahlbezirk Ernst Thullner; im Viktorischer Wahlkreis Karl Müller, Barrer in Raab; im Kronstädter Wahlkreis Georg Kifolau, Notar in Helldorf; in der Stadt Kronstadt Franz Hiemeich, Bürgermeister und Dr. Franz Herfurth, Dechant in Neustadt; im Brooscher Wahlkreis Dr. Aurel Blad, Advocat und Reichstagsabgeordneter in Broos; in der Stadt Broos Simon Ferenc, Director des ref. Collegiums in Broos; im Keszthelyer Wahlkreis Franz Bildner, Reichstagsabgeordneter; im Großschenter Wahlkreis Franz Schreiber, Oberstuhlrichter in Agnethein; in der Stadt Schäßburg Julius Balthez, Banddirector.

(Touristisches.) Nachdem der Stefans-Tag feierlich auf einen Samstag fällt und in allen Schauhütten ein außergewöhnlich reger Besuch zu erwarten ist, werden alle Touristen, welche am 20. und 21. d. M. den Regoi, die Präbde oder die „Hohe Rinne“ zu besuchen wünschen, im eigenen Interesse dringend ersucht, dies in der Fremdenverkehrs-Kanzlei eheabaldig anzumelden.

(Curhaus „auf der hohen Rinne“.) III. Curliste vom 1. August bis 15. August: Herr Heinrich Wächter, Finanzdirector in P., Herr Dr. Albert Arz v. Straußenburg, Rechtsconsulent, Herr Dr. Oscar Raddebo sammt Gattin und Sohn, Advocat, Frau Louise Wagner und Sohn, Kaufmanns-Witwe, Herr Victor v. Feldenberg, Pianist, Herr Franz Geisberger sammt drei Kindern, Kaufmann, Herr Mathias Köber sammt Gattin, Stadtprediger, Seine Excellenz Emil Probst v. Dohroff, k. u. l. F. M., Corps-Commandant, Frau Susanna Nikeli sammt Tochter, Ingenieurs-Witwe, Fräulein Elena Petrasco, Institutsvorsteherin, Frau Ernestine Gundhardt sammt Sohn, Arztes-Gattin, Frau Balbina Schuller sammt Sohn, Arztes-Gattin, Dr. Julius Viel, Arz., aus Hermannstadt; Fräulein Mathilde Fürst, Lehrerin, aus Schäßburg; Fräulein Katinka Fritzi, Lehrerin, aus Nagy-Enyed; Frau Wilhelmine Geisberger sammt 3 Kindern, Kaufmanns-Gattin, aus Mühlbach; Herr Bela Grotz sammt Gattin, k. ung. Honv.-oberst, aus Broos; Herr Oscar Borokonyai sammt Sohn, k. ung. Ministerialrath, Herr Emil Alsböth sammt 2 Söhnen und 2 Töchtern, Generaldirector, Dr. Ludwig Schreiber sammt Gattin und Kind, k. ung. Ministerial-Ricentotär, aus Budapest; Herr Dr. Karl Reifsenberger, Realchuldirektor, aus Bielsitz; Herr Max Szeg sammt Gattin, Stathalters-Ingenieur, aus Wien; Dr. Adolf Zitel sammt Gattin, Arz., aus Wien; Herr Georg Wümbisch sammt Gattin, Sohn und Tochter, k. l. Generalauditor, aus Wien.

(Liste der Sommergäste auf der Vigra) im Jahre 1904: Moriz Afer, sammt Familie, Alffisor, aus Hermannstadt; Selma von Arnyassy, Eisenbahn-Oberingenieurs-Witwe, aus Hermannstadt; Friedrich Baumann, sammt Sohn, Kaufmann, aus Mühlbach; Elfriede Eitel und Lydia Eitel, aus Kimmil-Walcea; Friedrich Fielich, sammt Familie, Professor, aus Hermannstadt; Dr. med. Paul Fint, aus Brünn; Dr. phil. Alfred Fint, aus Magdeburg; Gustav Gölner, Spiritus-Fabrikant, aus Hermannstadt; Heinrich Gutt, Pfarrer, sammt Gattin, aus Dobring; Marie Gahner, sammt Tochter, aus Mühlbach; Rudolf Kartmann, Professor, aus Hermannstadt; Hedwig Kaufmann, sammt Tochter und Entel, Pfarrers-Witwe, aus Hermannstadt; Andreas Kaufmann,

Clavierfabrikant, aus Hermannstadt; Dr. Gustav Kraffer, Stadtsiscal, aus Mühlbach; Dr. Ernst Krauß, Advocat, aus Mühlbach; Auguste Lehmann, Arztes-Gattin, Frieda Lehmann und Louise Löw, aus Neuhäusler; Klara Melin, aus Berlin; Robert Plepys, sammt Familie, Schuldirektor, aus Hermannstadt; Hulda Schmidt, aus Blauen; Dr. Rudolf Schuller, sammt Gattin, Advocat, aus Hermannstadt; Friedrich Schuster, sammt Familie, Professor, aus Hermannstadt; Gustav Somkerefi, sammt Familie, kön. Forstmeister, Familie Stefana, und Hedwig und Hulda Teindel, aus Mühlbach; Karl Theil, sammt Gattin, Professor, aus Hermannstadt; Michael Welter, sammt Töchtern, k. Bezirksrichter, aus Hermannstadt.

(Leichte körperliche Verletzungen) erlitt heute Früh gegen 7 Uhr ein Husar der in Neppendorf stationierten 1. Escadron des 1. Infanterie-Regiments; derselbe war, während ein zweiter Husar den Fleischkauf besorgte, auf dem vor der Militär-Fleischbank in der Saggasse haltenden Wagen sitzen geblieben und hielt die Zügel der Pferde; diese schauten plötzlich und nahmen Reißaus. Der Husar sprang vom Wagen, mußte demselben aber die Schmiedgasse entlang neben den Pferden nachlaufen, weil er sich von dem Zeitpunkt, das er um das Handgelenk gewickelt hatte, erst in der Elisabethgasse frei machen konnte. Das Geipann wurde in der Nähe des Bahnhofes angehalten.

(Verhaftung.) An der Landesgrenze wurden zwei junge Männer verhaftet und hieher eingeliefert. Da dieselben verdächtig sind, während ihres Aufenthaltes in Hermannstadt die Frau, bei der sie Unterkunft gefunden hatten, bestohlen zu haben, hat die kön. Anwaltschaft verfügt, daß die Verhafteten behufs Feststellung ihrer Identität mit der erwähnten Frau confrontirt werden.

(Schadenfeuer.) Gestern Nachmittags entstand in der Gemeinde Stolzenburg ein Brand, welcher die Baulichkeiten mehrerer Anwesen einäscherte. Hierbei soll auch ein vierjähriger Knabe unter den Krümmern einer zusammengefügten brennenden Scheune um's Leben gekommen sein. Als Ursache des Feuers wird die in Verwendung gestandene Dampfmaschine bezeichnet.

(Maßnahmen gegen den Nothstand.) Der durch die langanhaltende Dürre verursachte Nothstand veranlaßt die Municipien und verschiedenen Corporationen des Landes, die Vorkehrung von Maßnahmen zur Verhinderung der schweren Folgen dieser Nothlage rechtzeitig in's Auge zu fassen. So hat u. A. der Obergespan des Comitates Udvarehly Arthur Pollaty das Central-Nothstands-Comité des Comitates zu einer Sitzung einberufen. Nach eingehender Beratung faßte das Comité folgende Beschlüsse: 1. Für die auf die öffentliche Wohlfahrt angewiesenen Armen soll vom Minister eine Nothstands-Subvention verlangt werden; 2. um den Bedürftigen Arbeit zu verschaffen, soll die Regierung angegangen werden, in den drei Bezirken des Comitates Vicinalbahnen mit einem Kostenaufwande von 60.000 Kronen bauen zu lassen; 3. die Regierung soll ersucht werden, von den Actien der staatlich zu erwerbenden Elektrizitätsbahnen eine Partie von ungefähr 30.000 Kronen schon jetzt zu übernehmen, damit dieser Betrag zu Straßenbau-Zwecken verwendet werden könne. Schließlich sollen mit der Fleischhauer-Corporation behufs Feststellung der Fleischpreise Verhandlungen eingeleitet werden.

(Landes-Congress ungarischer Lederhändler.) Am 20. d. M. findet in Budapest ein Landes-Congress der ungarischen Lederhändler statt. Die Tagesordnung des Congresses ist folgende: 1. Stellungnahme gegen die staatliche Unterstützung der Genossenschaften. 2. Stellungnahme gegen diejenigen Fabrikanten und Engrosisten, die auch mit den Kleingewerbetreibenden arbeiten. 3. Regelung des Verhältnisses zwischen Chef- und Angestellten in leibereigentem Interesse. 4. Vertheilung der Lederhändler an die Lederlieferungen für die gemeinsame und Honv.-Arme. 5. Gründung einer Lederhändler-Bank, welche den hauptstädtischen und Provinz-Lederhändlern billigen Escompte und Credit befragen wird. 6. Schutz der Interessen der heimischen Agenten.

(Mord an einem Arzte.) Aus Temesvar wird vom 15. d. geschrieben: In der Nachbargemeinde Sipet wurde der Kreisarzt Dr. Adolf Keulow heute Morgens in seinem Zimmer mit durchstochenem Unterleib tot aufgefunden. Keulow hat sich im reifen Mannesalter das ärztliche Diplom erworben und erfreute sich allgemeiner Sympathien, was die Mithelhaftigkeit des Mordes noch erhöht. Nach den Thätern wird gefahndet.

(Brände.) Vom 15. d. werden Schadenfeuer gemeldet aus Récs, Andrasfalva, Kémet-Lipeje, Mikola, Madarasz, Szürnyeg, Rikste, Szerencs, Taktá-Szada, Nagy-Mihalv, Egres, Hunfalva, Köbökut, Kis-Valenceze und Koj-Janowik.

(Explosion.) In der Ungarisch-Altenburger Patronenfabrik wurde der Arbeiter Kirchmayer in Folge einer Explosion zerstückelt; die Detonation wurde mehrere Kilometer weit gehört.

(Automobil-Unfälle.) Die Directoren Heise und Sierka von der Hannoverischen Gummicompanie verunglückten bei Oberbrück im Oberharz mit einem Automobil. Beide Herren und der Chauffeur sind schwer verletzt. Bei Schierke explodirte der Benzinbehälter eines anderen Automobils; zwei Personen wurden schwer verletzt.

(Gesunken.) Der englische Torpedoboot-Zerstörer „Arum“ stieß bei Devonport mit dem Torpedoboot-Zerstörer „Deroy“ zusammen. Der letztere sank auf der Höhe Scilly. Zwei Matrosen wurden verletzt.

(Zusammenstoß.) Der Biermaister „Lord Caron“ lief schwer beschädigt in Queenstown ein. Er meldet, daß er mit dem Schiffe „Inverkip“ zusammengestoßen und letzterer gesunken sei. Nur zwei Mann der Besatzung wären gerettet worden. Zwanzig seien ertrunken.

(Erdbeben.) Auf Samos erfolgten am 14. d. wiederholte Erdstöße, welche bedeutenden Schaden verursachten. In vielen Orten sind Häuser eingestürzt.

(Die Ausgrabungen einer Dame.) Auf Kreta weit-eifern die Engländer, Italiener und Amerikaner um die Aufdeckung der Reste der griechischen Welt. Interessant ist, daß auch eine Dame dabei hervorragend sich betheiligt: die Amerikanerin Miss Boyd. Sie hat in einer altkretischen Landstadt bei Gurnia in einer der nordöstlichen Ebenen gegraben und zahlreiche, durch eine Gasse von einander geschiedene Häuser und auch ein stattlicheres Gebäude gefunden. Die gelehrte Miss legt ihre Arbeiten weiter fort.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad und Waffinbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heidegasse 1: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9-12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden wurde auf der Bretterpromenade ein gelber Kinderfuß; abzuholen bei Spengler Schott. — Verloren worden sind eine silberne Antehuhr (Victoria 9740.24) mit kurzer Kette und ein Kinderstrumpf, enthaltend 16 Kr. 4 H.; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Ein elektrischer Omnibus wurden zurückgelassen: 1 Regenschirm, 1 Fackel, 1 Paket mit 2 Paar Strümpfen; abzuholen aus dem Betriebsbureau des Electricitätswerkes.

Neueste Nachrichten.

Tokio, 16. August. Admiral Kamimura gibt über das Gesecht zwischen dem japanischen und russischen Vladivostok-Geschwader am 14. d. folgenden Bericht: Bei Tagesanbruch traf unser Geschwader auf der Höhe von Ulan, an der Südküste von Korea, die Schiffe des Vladivostok-Geschwaders, die nach dem Süden dampften. Sobald die Schiffe uns bemerkten, suchten sie nach Norden hin zu entkommen, was wir jedoch verhinderten. Um 5 Uhr 23 Minuten Morgens begann der Kampf. Die feindlichen Schiffe gingen wiederholt durch auffallende Geschosse Feuer und haben augenscheinlich hart gelitten, besonders der „Kurik“. Schließlich floh der Feind mit äußerster Geschwindigkeit nach Norden und ließ den „Kurik“ zurück, der später sank. Unsere Dampferflotte beilte sich sogleich, die ertrinkenden Russen zu retten und nahm etwa 600 auf.

Original-Telegramme.

Marienbad, 17. August. Die Begrüßung Sr. Majestät Franz Josephs und des Königs Eduard war überaus herzlich. Beim Festdiner sagte der König von England, er werde immer die größte Freundschaft für Franz Josef fühlen. Unser Monarch toastirte auf die Dauer und Befestigung der traditionellen Freundschaft, die uns verbindet.

Tsiflu, 17. August. Die russische Flotte kehrte gestern Abends nach Port Arthur zurück. Ein Zusammenstoß mit der japanischen Flotte erfolgte nicht. Die Officiere des „Cesarewitsch“ behaupten, daß während der Seeschlacht ein japanisches Schlachtschiff gesunken sei.

Togo, 17. August. Togo meldet: Bei der Seeschlacht ist das Kriegsschiff „Palada“ gesunken.

London, 17. August. Die Regierung glaubt, daß keine Schiffe mehr das Schwarze Meer verlassen, die als Kreuzer verwendet werden und daß keine neutralen Schiffe mehr in den Grund gebohrt werden.

Marktbericht.

Hermannstadt, 16. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 82 Kilo Kr. 15.60 bis 17.60, Halbfucht 68 bis 74 Kilo Kr. 12.40 bis 13.80, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 10.80 bis 11.60, Gerste 68 bis 70 Kilo Kr. 10.60 bis 11.20, Hafer 46 bis 52 Kilo Kr. 5.80 bis 6.80, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 13.40 bis 14. —. Diele 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 4. — bis 5. —, Kartoffeln 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. 34. — bis 35. —, Kisten 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. 33. —, Mehl Nr. 0 Kr. 32.40 bis 34.20, Mehl Nr. 1 Kr. 31.60 bis 33. —, Mehl Nr. 2 Kr. 30.40 bis 31.80, Mehl Nr. 5 Kr. 28. — bis 30. —, Weizen 130. — bis 148. —, Schweinefleisch Kr. 132. — bis 144. —, rohes Unschlitt Kr. 44 bis 50, Kerezen-Unschlitt Kr. 68. — bis 72. —, gereinigte Unschlitteren Kr. 78. — bis 84. —, Seife je nach Qualität Kr. 44. — bis 46. —, Heu Kr. 6.80 bis 10.50, Heu Kr. — bis —, harte Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.20 bis 6. —, Spiritus: Raffinade Kr. 1.60 bis 1.62, roth Kr. 1.58 bis 1.60, Weizenwaare Kr. 1.58 bis 1.60, Rindfleisch per Kilo Kr. —.88 bis 1.44, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 1.20, Schweinefleisch Kr. 1. — bis 1.36, Schmalz Kr. —.64 bis —.72, Eier 10 Stück Kr. —.37 bis —.44.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und ge-reinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Geinzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 17. August.

Hotel Römischer Kaiser. Batta, Ingenieur, von Mainz; Botez sammt Familie, Hausmann, von Jassy; Georgescu, Oberlieutenant, Dr. Baron Advocat, Kaufmann, von Bukarest; Vival, Maschinenführer, von Bielsitz; Witz, Werksführer, von Budapest; Witting, Cabott-Feuerwerker, Verrip, abt, Beamter, Mandl, Kaufmann, von Kronstadt; Szepessy, Beamter, Schwarz, Kaufmann, von Klausenburg; Graf Grotto, Privatier, Schwarz, Vogel, Göber, Holz Kaufleute, von Wien; Siguly, Kaufmann, von Szasz; Zelder, Kaufmann, von Jassy.

Hotel Welker. Dr. Roman, Advocat, Drasler sammt Gattin, Buchhalter, von Mediasch; Constantin, Commisär, von Galatz; Karaslati, Student, von Joflan; Krichik, Privatier, von Kronstadt; Francei, Kaufmann, von Bukarest; Kollmann, Weisender, von Budapest.

Hotel Wihain. Cotilina, Fortkward, von Nagy-Beriboy; Cufaradi, Schuh-macher, von Kleinseuern.

Josefine Adami

Gustav Theil

Verlobte.

Hermannstadt, im August 1904.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. August.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose) and Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 16. August.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose) and Price/Value.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 17. August.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ducaten, Kr. 11.25) and Price/Value.

Aus dem Amtsblatte. Licitationen.

Am 30. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Dionis Jaga in Gyaluvar. (Dortiger Bezirksgericht.)

Das stockhohe Haus mit zwei Gassenfronten Kempelgasse 12 und Poschengasse 24 ist sofort zu verkaufen.

Trauben!!

Feinste Edeltrauben. sehr süß, liefert wohlverpackt franco jeder Poststation per Nachnahme 5 Kilo 5 Kronen

Simbeer-Syrup,

eigenes Erzeugniß (1904), von garantirt vor- züglicher Qualität, per Kilo K 1.60 (80 fr.)

Aviso!

Wegen Erbauung der neuen bürgerlichen Schießstätte wird hienit eine Minuendo-Licitation ausgeschrieben.

2-3 Studenten

des deutschen oder magyarischen Unterghymnasiums er- halten in einer deutsch-sächsischen Familie Kost und Logis gegen mäßiges Honorar.

Färbergasse Nr. 14. Kundmachung. Ich gebe dem geehrten p. t. Publicum höflich bekannt, daß ich auf dem Territorium Nagyszeben das Baumeister-Gewerbe in jedem Fache ausüben beabsichtige.

Eine Salzmühle, eine Balanz-Waage, neu geacht, sowie ein Pferdegeschirr sind billig zu verkaufen.

Tafeltrauben

per 5 Kilo-Kistel Nr. 3., Muskat-Trauben Nr. 4., Muskat-Deijertwein Nr. 8., franco Post bei Watz Th., Weinberg-Besitzer, Werschetz, Südingarn.

Tafeltrauben

Verfende von meinem Weingute feinste Tafel- trauben franco jeder Station per Nachnahme: 1 Postcolli Tafeltrauben . . . 3 Kronen

Reform-Lyceum bis zwei Jahre Matura für Erwachsene von 16 Jahren aufwärts. Eigenes vereinfachtes Lehrsystem.

Schicht-Seife Marke: Hirsch Schlüssel Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.

Tafeltrauben und Pfirsiche Wir liefern in 5 Kilo-Postkörben franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie: Tafeltrauben 5 Kilogr. zu K 3.—

Essig in vorzüglicher Qualität billigst zu haben beim alleinigen Erzeuger in Hermannstadt Friedrich Messe, Fingerlingsplatz 9.

Zu vermieten für ledigen Herrn elegant möblirte Gassen-Wohnung im II. Stock der „Transsylvania“, Heltauergasse 5.

Sorgenfreies Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben.

Kaiserbad Winter und Sommerkurort BUDAPEST. Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad.

REPARATOR GEGEN GICHT UND RHEUMA IST AM ERFOLGREICHSTEN KRIEGER'S. 1 Flasche 2 Kronen, kleine Flasche 1 Krone.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer BUDAPEST, V., GEZA-UTCZA 2.

HOTEL PARIS SZAJLODA BUDAPEST, VI., VACZI-KÖRUT No. 23.

REMINGTON SCHREIBMASCHINE NEUESTES MODELL erschienen! PROSPEKT SENDET GLOGOWSKI & Co BUDAPEST ANDRÁSSY-ÚT 12.

Sie sehen alt aus! Färben Sie Ihre Haare mit Czerny's Tanningene

Die einzig allein stehende echt englische Schönheitsmittel GURKENMILCH C. BALASSA Apotheker in Budapest - Erzebetfalva

OSERS & BAUER MOTORENFABRIK BUDAPEST V. Lipót-körút 7. Benzin- und Petrolin-Motore

BLUTBEHANDLUNG Wirksamste Heilmethode gegen: Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- u. Hautleiden, Schlaganfall, Krampfen etc.

LEON & OLÁH Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. Muster nach allen Richtungen des Landes werden gratis und franco versendet.